

Förderprogramme und Perspektiven aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit

Ulrich Eberle, 11.10.2010



Fachkonferenz
Jobstarter CONNECT



Bundesagentur für Arbeit

Um eine Erprobung von Ausbildungsbausteinen zu ermöglichen, wurden die Verdingungsunterlagen ab 2009 ergänzt

Anpassung der Verdingungsunterlagen:

BvB: Übergangsqualifizierung

- Sofern bundesweit anerkannte Ausbildungsbausteine zu Verfügung stehen, können diese als Grundlage der Qualifizierung in der Übergangsqualifizierung eingesetzt werden (Hintergrund: stabiler Berufswunsch, Ausbildungsreife liegt vor).
- Erfolgreich absolvierte Ausbildungsbausteine sind den Teilnehmern zu bescheinigen.

BaE:

Die Ausbildung kann im Rahmen des Förderprogramms JOBSTARTER CONNECT des BMBF in Abstimmung mit dem Bedarfsträger auf der Grundlage von Ausbildungsbausteinen in den Ausbildungsberufen erfolgen, die zur Erprobung in diesem Programm zugelassen sind.

Ausgangssituation in der Berufsvorbereitung

- ungünstige Ausbildungsmarktsituation führt dazu, dass sich auch ausbildungsreife Jugendliche im Übergangssystem befinden, ohne dort Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes vermittelt zu bekommen
- bislang wenig Transparenz über Kompetenzerwerb der Teilnehmer an berufsvorbereitenden Maßnahmen (schulische Angebote, BvB)
- keine Verknüpfung der verschiedenen berufsvorbereitenden Angebote (schulische Angebote, BvB, EQ)
- kaum Anrechnung erworbener Kompetenzen auf die Dauer einer anschließenden Ausbildung
- fehlende Anschlussfähigkeit bei Anschlussausbildung oder Nachqualifizierung

langfristige Potentiale von AB in BvB aus Sicht der BA

- Motivation der Teilnehmer (durch Vermittlung von Ausbildungsinhalten, wenn realistische Perspektive der Anrechnung auf Anschlussausbildung).
- Grundlage für eine Anschlussfähigkeit der anschließenden Ausbildung
- bundesweit anerkannter Nachweis erworbener Kompetenzen am Ende von berufsvorbereitenden Maßnahmen (falls Ausbildung nicht erreicht wird zur Vermittlungsunterstützung in Beschäftigung)
- Anschlussfähigkeit bei späterer Nachqualifizierung bis hin zur Externenprüfung

Erste Rückmeldungen zur Umsetzung im Rahmen von BvB

- wegen des zeitlichen Umfangs der Ausbildungsbausteine kommen diese in der Regel nur für Teilnehmer in Betracht, bei denen die Ausbildungsreife zeitnah zum Maßnahmeeintritt vorliegt und Berufswahlprozess abgeschlossen ist
- Zahl der Teilnehmer mit vorliegender Ausbildungsreife und abgeschlossener Berufswahl in BvB ist gering und wird weiter sinken
- Betriebe in die strukturierte Vermittlung der Inhalte der Ausbildungsbausteine einzubinden stellt eine hohe Hürde dar und erfordert eine intensive Unterstützung der Betriebe.
- die Vermittlung in betriebliche Berufsausbildung gelingt in der Regel über Praktika
Dem „Klebeffekt“ betrieblicher Praktika wird in Konkurrenzfällen der Vorrang eingeräumt vor der Vermittlung von AB (wird durch Vermittlungsprämie verstärkt)
- der Berufsschulunterricht ist häufig nicht auf die Vermittlung der AB ausgelegt

Erste Rückschlüsse:

- durch den sich abzeichnenden Fachkräftemangel wird vermutlich die Zahl der marktbenachteiligten BvB-Teilnehmer und damit Bedarf an AB sinken
- der Großteil der zukünftigen BvB-Teilnehmer (mit fehlender Ausbildungsreife und nicht abgeschlossener Berufswahl) benötigt niedrighschwelligere Förderangebote
- für die betriebsnahe Ausgestaltung von AB muss die Bereitschaft auf Arbeitgeberseite zur strukturierten Qualifizierung in Praktikumsphasen geweckt werden.
- für die Akzeptanz von AB in BvB muss auch das Ausbildungssystem modular aufgebaut werden (insbesondere der Berufsschulunterricht)

Ausgangssituation für außerbetriebliche Ausbildung

- keine Anrechnung in der Berufsvorbereitung vermittelter Inhalte auf die außerbetriebliche Berufsausbildung
- kein anerkannter Nachweis erworbener Kompetenzen bei Ausbildungsabbrüchen (z.B. in BaE)
- fehlende Anschlussfähigkeit bei Anschlussausbildung oder Nachqualifizierung

Langfristige Potentiale von AB in BaE aus Sicht der BA

- die außerbetriebliche Berufsausbildung schließt sich an die im Vorfeld erworbenen Ausbildungsbausteine an
- bundesweit anerkannter Nachweis erworbener Kompetenzen bei Ausbildungsabbrüchen (falls Ausbildung nicht mehr erreicht wird zur Vermittlungsunterstützung in Beschäftigung)
- Anschlussfähigkeit für eine Fortführung abgebrochener Ausbildungen
- Anschlussfähigkeit bei späterer Nachqualifizierung bis hin zur Externenprüfung

Erste Rückmeldungen zur Umsetzung im Rahmen von BaE

BaE integrativ:

- in der integrativen BaE ist die Umsetzung auf Trägerseite in der gewünschten Form möglich
- Gliederung der Ausbildung in Bausteine ist für die Zielgruppe grundsätzlich sinnvoll
- Einbindung betrieblicher Phasen zur zielgerichteten Unterstützung der Bausteininhalte (wie in BvB) in der Umsetzung anspruchsvoll
- enge Abstimmung mit der Berufsschule erforderlich

BaE kooperativ:

- Betriebe sind ohne besondere Unterstützung zum Teil nicht bereit, ihre internen Ausbildungsabläufe an die Bausteinstruktur anzupassen. Dies gilt insbesondere für Betriebe mit weiteren betrieblichen Auszubildenden.
- sehr gute Betriebskontakte und intensive Unterstützung der Betriebe erforderlich
- enge Abstimmung mit der Berufsschule erforderlich

Erste Rückschlüsse:

- die ähnlich wie bei BvB ist es eine hohe Hürde, Betriebe dafür zu gewinnen, sich für die betrieblichen Ausbildungsphasen auf eine strukturierte Qualifizierung im Rahmen von AB einzustellen
- für die Zielgruppe der BaE-Teilnehmer ist die inhaltliche Gliederung in Bausteine sinnvoll
- für die langfristige Akzeptanz von AB muss auch die betriebliche Ausbildung sowie die Nachqualifizierung modular aufgebaut werden (einschließlich des Berufsschulunterrichts)

Optimierung der Qualifizierungsangebote für gering qualifizierte Arbeitslose, um deren Beschäftigungsfähigkeit zu steigern

Hintergründe

Reaktion auf prognostizierten Fachkräftebedarf

Die in den vergangenen Jahren entwickelten Teilqualifizierungsmodelle führten nicht zu bundesweit anerkannten/gültigen Zertifizierungen für die Teilnehmer

Berufsbildungspolitische Debatte um die Entwicklung des Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmens (DQR/EQR)

Berücksichtigung von Programmen des BMBF (Perspektive Berufsabschluss, Jobstarter Connect) und des Landes NRW (3. Weg der Berufsausbildung)

Zielsetzung

Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen sollen in höherem Maße als bisher auch längerfristig am Arbeitsmarkt verwertbare und an Berufsbilder anschlussfähige und anrechnungsfähige Teilqualifikationen erlangen

Der Großteil der Qualifizierungsmaßnahmen hat in den Monaten Juni – August 2010 begonnen

Aktueller Projektstand

- Für sechs ausgewählte Berufe/
Tätigkeitsfelder liegen Qualifizierungskonzepte vor
- In zehn ausgewählten AA wurden alle Akteure vor
Ort über das Projekt und die Umsetzung der
Erprobungsphasen informiert
- Entwicklung der Maßnahme/Teilqualifikationen
nach den vorliegenden Qualifizierungskonzepten
durch Bildungsträger
- AZWV-Zulassung der neu entwickelten
Maßnahmen/Teilqualifikationen durch fachkundige
Stellen
- Akkreditierung der Bildungsträger für
Kompetenzfeststellung durch fachkundige Stellen
- Teilnehmerauswahl durch AA und
Eignungsfeststellung
- Beginn der Durchführung der Qualifizierungen
Ende Mai/Anfang Juni

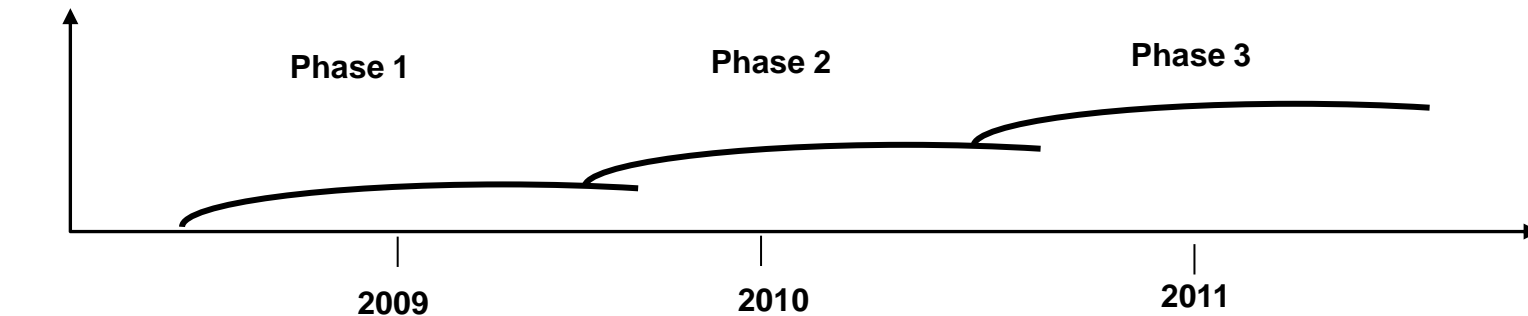
Weitere Schritte

- 1** Es wird angestrebt, dass
bundesweit 500 Teilnehmer
(50 je Erprobungs-AA) die
Qualifizierungsmaßnahmen
durchlaufen
- 2** Begleitende Evaluation der
Qualifizierungsmaßnahmen
- 3** Ergebnisse des Monitorings
fließen in die Überarbeitung der
Qualifizierungskonzepte und
Arbeitsmaterialien ein
- 4** Erstellung eines
Ergebnisberichts pro
Erprobungsbezirk sowie
Gesamtabschlussberichts

Bis zum 29.09.2010 haben bundesweit 416 Teilnehmer begonnen

	Eintritte insgesamt	Rechts- kreis		Eintritte nach Teilqualifikationen im Bereich					
		SGB II	SGB III	Fachkraft Dialog- marketing	Maschinen- und Anlagen- führer/in	Fachkraft Schutz und Sicherheit	Verfahrens- mechaniker/in Kunststoff/ Kautschuk- technik	System- gastro- nomie	Berufs- kraftfahrer
Gesamt	416	75	341	31	58	84	17	31	195

Ausrichtung auf abschlussorientierte Maßnahmen in 2011



Fokus WeGebAU

- ▶ Anschubfinanzierung zur Bewusstseinsänderung bei AN und AG
- ▶ hoher Anteil von kurzen Qualifikationen unterhalb der Berufsabschlussebene
- ▶ in Folge dessen 80 % der Eintritte mit Dauern unter 6 Monaten

- ▶ Eigeninteresse des Betriebes bei der Förderhöhe AEZ berücksichtigen
- ▶ Fortsetzung des Trends zu länger dauernden Maßnahmen, die der Vorbeugung des prognostizierten Fachkräftemangels dienen
- ▶ daraus resultierend anteilig mehr Eintritte mit längeren Laufzeiten

- ▶ Fokussierung auf abschlussorientierte Maßnahmen mit Berufsabschluss oder anerkanntem Teilabschluss

Fokus IFlaS

- ▶ Initiative zur Qualifizierung Geringqualifizierter

- ▶ Initiative zur Flankierung des Strukturwandels
- ▶ Vorbeugung eines Fachkräftemangels nach der Krise

- ▶ Fokussierung auf abschlussorientierte Maßnahmen mit Berufsabschluss oder anerkanntem Teilabschluss